

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

19.5.1869 (No. 116)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Mai.

N. 116.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großverzeichniss, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeitspalt oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Ministerialrath Hermann Poppen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehene Commandeurekreuz des Ordens der italienischen Krone annehmen und tragen zu dürfen.

Die gleiche höchste, unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß erhielt der Großh. Postassessor Joh. Friedrich Heß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Italien verliehenen Ritterkreuzes des genannten Ordens.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Florenz, 17. Mai. Der Finanzminister wird morgen der Kammer das Gesetz vorlegen, durch welches die Geschäfte des Staatsschatzes der Bank übertragen werden. Die Wiederwahl der Minister Ferraris und Minghetti stößt in Turin und Bologna auf lebhafteste Opposition.

† London, 18. Mai. Nach einer Timesbesprechung aus Philadelphia, 17. d. M., wird Hr. Motley, der übermorgen abgeht, die Alabama-Frage nicht wieder eröffnen, und wofür England dies thut, den früheren Standpunkt Amerika's festhalten, ohne Sumner's Anschauungen zu vertreten.

Deutschland.

Hannover, 15. Mai. Bei der gestern hier stattgehabten Wahl zum norddeutschen Reichstag wurden im Ganzen 15,174 Stimmen abgegeben; davon fielen auf Professor Ewald 8845, auf Dr. Brande 3970, auf den Kandidaten der Arbeiterpartei York 2359 Stimmen; Professor Ewald ist somit gewählt.

Berlin, 15. Mai. (Berl. Bl.) Die vereinigten Ausschüsse für Handel und Justiz berieten vorgestern den Entwurf wegen Schutz des geistigen Eigentums. Schwerlich wird der gegenwärtige Reichstag noch mit dieser Vorlage befaßt werden. Uebrigens wird von Samstag ab auch der Bundesrath auf mehrere Tage seine Arbeiten unterbrechen, um sich dann nach dem Feste sofort über die Gewerbeordnung schlüssig zu machen. Auch der Zollbundesrath will dann ungesäumt die größern, ihm zugewiesenen Vorlagen für das Zollparlament vorbereiten. Es ist übrigens, wie mehreren Blättern von hier gemeldet wird, jetzt vielfach davon die Rede, das letztere, wie im vorigen Jahre, vor dem Schluß des Reichstages einzuberufen.

Die Vorlage in Betreff der Börsensteuer liegt jetzt als Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung der Schulscheine u. s. w., gedruckt vor; dieselbe hat im Schoße des Bundesraths mehrfache Milderungen erfahren. In dem IV. Abschnitt (Uebersetzung inländischer Aktien u. s. w.) ist in § 17 eine Klausel eingeschaltet worden, wonach die jährliche Abgabe von $\frac{1}{2}$ vom Tausend des Werthes jeder in Umlauf befindlichen Actie, Schulverschreibung u. s.

Die Bigenerin.

(Fortsetzung aus Nr. 113.)

Sie war unzweifelhaft eine sehr hübsche Frau, und wenn auch nicht gerade klassisch schön, doch mit jener Art von Reizen begabt, die besonders verführerisch sind. Ihr Alter war, nach eigener Angabe, sieben und zwanzig; allein da Jedermann wußte, daß bei einer Wittve sieben und zwanzig nichts als eine Redefigur ist, so konnte deren Angabe an Stelle der richtigeren, drei und dreißig, nicht gerade als ein Betrug angesehen werden. Von den vielen Anträgen, welche ihr während des Wittwenstandes gemacht worden waren, hatte sie keinen einzigen der geringsten Beachtung würdig erachtet. Anders jedoch verhielt es sich, als Weston in die Reihe der Bewerber treten zu wollen schien. Alle Menschen sind für Schmeichelei mehr oder minder empfänglich, denn es ist eine Schwäche, welche Adam in die Welt gebracht hat und die wahrscheinlich erst mit dem letzten Menschen daraus verschwinden wird. Niemand wußte dies besser als Lady Woodfield, und Niemand verstand es besser als sie, Nutzen aus dieser Kenntnis zu ziehen. Weston mußte sich schmeicheln lassen, er mochte wollen oder nicht; und während er behauptete, keinen Gedanken an eine Verbindung mit der Dame zu hegen, besand er sich auf dem Wege zu Symen's Tempel schon viel weiter, als er glaubte. Sicher im Bewußtsein seiner eigenen Kraft, hörte er George Grey's Warnung mit Gleichgültigkeit an, indem er zu sich selbst sagte: „Sie ist allerdings sehr interessant, aber das letzte Weib in der Welt, das ich mir zur Frau wählen würde.“

Eines Tages ging er langsam durch eine nicht sehr belebte Straße von London und dachte über die Abgeschnittenheit der in Betreff seiner zirkulirenden Gerüchte nach, als er plötzlich einen lauten Schrei aus einem Laden erschallen hörte, an dem er so eben vorüber gegangen war. Schnell dahin zurückkehrend, sah er mit dem ersten Blicke, daß schlanke Hüfte gelehrt werden mußte. Er sprang in das Lokal hinein, riß seinen Rock ab und warf ihn um eine Dame, deren leichtes Mousselinekleid in hellen Flammen stand, während der Verkäufer, be-

wusst nur von den nach dem 30. Juni 1869 aus gegebenen Aktien u. s. w. erhoben werden soll. In Konsequenz dessen ist der Schlußsatz des § 17 der ursprünglichen Vorlage: „Für die zweite Hälfte des Jahres 1869 ist die vorstehend bestimmte Abgabe mit $\frac{1}{2}$ vom Tausend zu entrichten.“ in Wegfall gekommen und sind ferner in § 20 (Befreiung von der Abgabe) unter Nr. 2 „Die vor dem 1. Juli 1869 ausgegebenen Aktien u. s. w., deren Nominalwerth weniger als 50 Thlr. beträgt“, gestrichen worden, weil diese Befreiung bereits in der allgemeinen Befreiung des § 17 enthalten ist. — In § 18 (Verpflichtung der Gesellschaften u. s. w. zur Einzahlung des auf ihre Aktien u. s. w. fallenden Abgabenbetrags an die Steuerstelle) ist der Satz gestrichen „vorbehaltlich der Wiedereinziehung durch Anrechnung des anteiligen Betrages auf die für das betreffende Jahr zu zahlenden Dividenden und Zinsen.“ Es scheint dadurch die unangenehme Parallele dieser Abgabe mit der in andern Staaten eingeführten „Couponsteuer“ vorgebeugt werden zu sollen, indem den Gesellschaften überlassen wird, in welcher Weise sie die Abgabe aufbringen wollen. Endlich hat § 21, welcher die Erhebung besonderer Stempelabgaben für die Umschreibung der in § 18 bezeichneten Effekten in den einzelnen Bundesstaaten ausschließt, folgenden erweiternden Zusatz erhalten: „Ingleichen unterliegen die nach den Vorschriften in §§ 1—14 der Bundes-Stempelabgabe unterworfenen Gegenstände, soweit nicht besonders auf die Landesgesetze verwiesen ist (§§ 2 und 6), in den einzelnen Staaten des Bundes keiner weiteren Stempelabgabe.“

Berlin, 18. Mai. (Sch. M.) Eine Anregung Bayerns bei den Regierungen wegen einer Verständigung für das Konzil bleibt vorerst ergebnislos. Die meisten Regierungen werden die Beschlüsse des Konzils abwarten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Mai. Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: Bis jetzt sind hier in Betreff des ökonomischen Konzils keinerlei Beschlüsse gefaßt worden, welche darauf hindeuten, daß den oesterreichischen Bischöfen die Beteiligung an demselben erschwert werden soll; ebenso haben keine Verhandlungen mit den übrigen katholischen Mächten zu diesem Zweck stattgefunden.

Wien, 15. Mai. Nach der „Wien. Ztg.“ verließ der Kaiser dem Handelsminister Plener das Großkreuz des Leopoldordens, den Ministern Hapner, Potocki, Herbst und Breitel den Ehrenkondorner erster Klasse.

Wien, 16. Mai. Der Entwurf der Thronrede, welche die Session des Reichsraths geschlossen, enthielt einen Passus, der dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, auf dem Boden der Verträge die engsten Beziehungen zu Deutschland pflegen und entwickeln zu können. Die definitive Redaktion hat diesen Passus beseitigt. Es dürfte dafür einerseits die Rücksicht maßgebend gewesen sein, dem ungarischen Abgeordnetenpaar jeden bestimmten Anlaß zu nehmen, sich über die Beziehungen der Monarchie speziell zu Deutschland auszusprechen; es dürfte aber vor allen Dingen die Erwägung vor Augen geschwebt haben, daß jener Passus in Deutschland selbst Mißverständnisse und eine gewisse Beunruhigung hätte schaffen können.

Wien, 17. Mai. Die Gesandten der Vereinigten Staaten sind dem Vernehmen nach angewiesen, gleichmäßig den

ernsten Willen und den bestimmtesten Wunsch ihrer Regierung zu betonen, die Alabama-Frage zu einem friedlichen Austrag zu bringen.

Vesth, 14. Mai. Die Osener Stadtrepräsentanz beschloß heute die Errichtung konfessionsloser Gemeinbeschulen und verwarf ein Separatvotum, welches konfessionelle Trennung der Schulen verlangte. Die mehrwöchentliche ultramontane Agitation ist sonach vergeblich gewesen. — In Folge Mißglückens der Honvedwerbung wurde das Handgeld für die Anzubereitenden um fünf Gulden erhöht.

Triest, 14. Mai. (N. Z.) Eine Kommission des Kriegsministeriums ist jetzt damit beschäftigt, in Dalmatien die nöthigen Studien behufs einer zweckmäßigen Feststellung unseiner Küstenverteidigung vorzunehmen. Insbesondere soll der so wichtige Kanal von Cattaro in entsprechenden Verteidigungsstand gesetzt werden. Was die Insel Lissa anbelangt, die seit Einführung der Dampfer und der Panzer in die Kriegsmarine sehr viel von ihrer einstigen Wichtigkeit verloren hat, so sollen nicht nur die dortigen Befestigungen ganz aufgehoben werden, sondern man dürste in Bälde in einer Weise über diese Insel verfügen, die den bestimmtesten Beweis darüber feststellen würde, daß Oesterreich und Italien bezüglich ihrer gemeinschaftlichen Interessen an der Adria vollkommen einverstanden sind.

Rumänien.

Bukarest, 16. Mai. Abends. Bei den Gemeindevahlen in Bukarest wurde die Oppositionspartei glänzend geschlagen. Die Regierungspartei siegte ebenso in allen anderen Städten, ausgenommen in Plojeshti.

Italien.

Florenz, 13. Mai. (Allg. Z.) Nach achtstägigem Interregnum hat Italien endlich wieder ein Ministerium. Aus dem vorigen Cabinet sind geblieben: Menabrea (Aeuheres), Cambrai-Digny (Finanzen), de Filippo (Justiz), Ribotto (Marine) und Bertoldi-Biale (Krieg). Vier Portefeuilles sind in andere Hände übergegangen. Ueber den neuen Minister des Innern, Ferraris, läßt sich nichts weiter sagen, als daß er die Permanente während ihrer jüngsten Evolution geführt hat, und zwar ohne daß er dabei andere hervorragende Eigenschaften bewährt hätte, als eine konstante präsenhafte Redneri, und die Hartnäckigkeit, mit welcher er darauf bestand, den Posten zu erhalten, den er nun in der That einnimmt. Ferraris war bisher Advokat und vertritt im Parlament seine Vaterstadt Turin. Die dritte Partei hat zwei der ihrigen im neuen Cabinet untergebracht, Bargoni und Mordini. Jener, der neue Minister des öffentlichen Unterrichts, Lombardi seiner Herkunft nach, gehörte ursprünglich der Linken an; was ihn befähigen soll für das ihm anvertraute Portefeuille, weiß kein Mensch, es sei denn, daß er niemals Professor oder auch nur Schulmeister gewesen. Auch Mordini sah bis vor zwei Jahren auf der linken Seite der Kammer. Bereits im Jahr 1848, als noch sehr junger Mann, leitete er unter Guerrazzi das toskanische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; 1860 führte er eine Zeit lang die sizilianische Pröbittatur. Aus einer ansehnlichen toskanischen Familie stammend, ist er seit einiger Zeit völlig von seiner revolutionären Vergangenheit zurückgekommen und bekennt sich zu demselben nüchtern-verständigen Mo-

simungslos der Schred, hin und her rannte und nicht wußte, was er thun sollte. Durch große Anstrengung und Geistesgegenwart gelang es Weston, die Flammen zu ersticken, ehe sie der Dame einen andern Nachtheil hatten zufügen können, als ihr Oberkleid theilweise zerföhren. Das sehr hübsche junge Mädchen befand sich durch diesen Unfall natürlich in heftiger Aufregung, der durch die Nachlässigkeit eines Knaaben veranlaßt worden war, welcher, indem er durch den Laden ging, ein sich entzündendes Streichhölzchen hatte fallen lassen; allein bald erholte sie sich genügend, um ihrem Retter danken zu können.

„Wenn ich nicht irre“, sagte sie mit den süßesten Tönen, „ist es Mr. Weston, dem ich diese rechtzeitige Hilfe verdanke?“

„Mein Name ist allerdings Weston“, erwiderte er ersaunt, „allein verzeihen Sie mir, ich muß zu meiner Schande bekennen, daß ich mich nicht erinnern kann.“

„Er kann sich meiner nicht mehr erinnern“, war ihr trüber Gedanke. Aber schnell diesen verdrängend, sagte sie laut: „Mein Name ist Angelo.“ Ich glaube Sie in Mrs. Armstrong's Hause gesehen zu haben.“ „Ganz richtig, jetzt erinnere ich mich. Ihr Herr Vater ist Mr. Angelo, in Highgate. Ich habe die Ehre, ihm nicht unbekannt zu sein, und Sie werden mir deshalb erlauben, Sie sicher bis zu Ihrer Wohnung zu geleiten. Nach einem solchen Schred dürfen Sie nicht allein gehen.“

Die junge Dame lehnte jedoch seine Begleitung mit vielem Danke ab und sagte, indem er sie in den ihrer wartenden Wagen hob:

„Mein Vater wird Ihnen seine Aufwartung machen und den schuldbigen Dank für Das, was Sie für mich gethan haben, besser ausdrücken, als ich es vermöchte.“

Weston lehnte höflich allen Ansprach auf Dankbarkeit ab, sprach seine Hoffnung aus, daß der Unfall keine nachtheiligen Folgen für sie haben werde, empfahl sich und setzte dann seinen Weg fort, ohne weiter auf das Ereigniß zu denken. Aber nicht so die junge Dame, welche er vielleicht von einem schrecklichen Tode errettet hatte.

Rosina Angelo war die Tochter eines Diamantenhändlers, welcher in Highgate, einer Vorstadt von London, wohnte. Er war zwar in England geboren, aber von ausländischer Abkunft und Wittwer, weshalb seine Tochter Rosina als alleinige Herrin im Hauswesen herrschte. Sie war jedoch nicht sein einziges Kind, denn er hatte zwei Söhne, von denen sich der Eine in der Armee, der Andere aber bei einer auswärtigen Gesandtschaft befand, und sie konnte deshalb nicht für eine große Erbin gelten, obgleich ihr Vater ein reicher Mann war. Sie war ein wohlgebildetes, stilles Mädchen, höchst anspruchslos und so zurückhaltend in Gesellschaft, daß sie von Denjenigen, welche sie nicht näher kannten, für kalt und empfindungslos gehalten wurde. Allein eine solche Annahme war sehr irrig. Ihre anscheinende Kälte war nur Zurückhaltung, welche aus Mangel an Selbstvertrauen entsprang, und ihr angeblicher Mangel an Gefühl war die Ruhe eines denkenden Geistes. Beim ersten Anblick wurde ihre Schönheit von Denjenigen beachtet, weil sie nicht von jener blendenden Art war, welche das Auge sogleich mit vollem Glanze trifft; aber so wie der Tag nur allmählig heraufdämmt und mit jedem Augenblick heller und heller wird, so strahlte ihr liebliches Gesicht einen immer zunehmenden Glanz aus, je länger man es betrachtete. Das tiefblaue Auge war in Gegenwart von Fremden gewöhnlich niedergeschlagen und durch lange seitene Wimpern verschleiert, aber sein sanfter Ausdruck verrieth ein warmes tiefblühendes Herz. Die Häuslichkeit war ihre eigentliche Sphäre. An andern Orten wurde sie oft durch untergeordnete Sterne verdundelt, aber dort strahlte sie und verbreitete Licht und Glanz nach allen Seiten. Da ihr Vater im Rufe großen Reichthums stand, so fehlte es nicht an zahlreichen angeblichen Anbetern; allein die Schmeicheleien derselben wurden von ihr mit einer solchen Kälte aufgenommen, daß es unter Lehrem allgemein hieß, Rosina Angelo sei zwar ein recht hübsches Mädchen, aber ein höchst beschränktes und unempfindliches Wesen. Sie ahnten nicht, welche reiche Mine häuslicher Tugenden und warmen Gefühls unter dieser Eisdecke verborgen lag. (Fortsetzung folgt.)

derantismus, der den Toskanern im Blut zu liegen scheint. Bei weitem der bekannteste und ausgezeichnetste der neu eintretenden Minister ist Minghetti; die Rolle, welche er seit mehr als zwanzig Jahren auf der politischen Bühne Italiens spielt, und sein außerordentliches Rednertalent werden ihm voraussichtlich sowohl im Ministerrath als im Parlament eine weit größere Stellung geben, als es das verhältnismäßig unwichtige Portefeuille des Handels und Ackerbaues mit sich brächte.

* **Florenz, 15. Mai.** Eine Depesche von Cagliari kündigt an, daß Prinz Amadeus gestern in dieser Stadt angekommen ist.

Frankreich.

* **Paris, 15. Mai.** Das amtliche Journal bringt ein Rundschreiben des Ministers des Kaiserl. Hauses und der schönen Künste, Marschall Baillaut, an die Präfekten bezüglich der Ausführung des Gesetzes vom 5. Mai d. J., die Pensionen für alte Unteroffiziere und Soldaten der Republik und des ersten Kaiserreiches betreffend.

Dasselbe Organ bringt folgenden Wink der Polizeipräfektur:

An verschiedenen Punkten von Paris sind in der Umgebung der Lokalitäten der Wahlversammlungen Unordnungen vorgekommen. Mehrere Stadtergeanten sind mit Steinwürfen angegriffen und verwundet worden; sie haben mit Energie diese belagerten Anschläge zurückgewiesen. Ein Erlaß vom Gestrigen hat die nötigen Maßregeln vorgeschrieben, um auf öffentlicher Straße die freie Zirkulation zu sichern. Neue Unordnungen können nicht gebildet werden. Wenn es nöthig ist, muß das Gesetz über die Volkszusammenrottungen zur Anwendung gebracht werden. Der Polizeipräfekt fordert die guten Bürger auf, sich nicht unter die Unruhestifter zu mischen; sie werden so die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens erleichtern und werden nicht ausgelegt sein, die Folgen der Maßregeln zu leiden, die ergriffen werden müssen. — Der Polizeipräfekt J. M. Piétri.

Unter den im Allgemeinen geringfügigen Tumulten, die noch am Freitag Abend vorgekommen sind, verdient eine Unordnung ziemlich brutaler Natur hervorgehoben zu werden, die den Place Royale zum Schauplatz hatte. Gegen 11 1/2 Uhr brang eine 200 bis 300 Menschen starke Bande auf den Platz ein, und während Einige als Wachen aufgestellt wurden, fingen die Anderen an mit Brecheisen das eiserne Geländer des Gartens nach der Seite der Rue des Vosges hin in einer Ausdehnung von 10 Metern zu zertrümmern. Bei Erscheinen der Polizeagenten ergriffen die Uebelthäter die Flucht; mehrere wurden verhaftet. Von Unordnungen, die gestern Abend vorgekommen wären, verlautet bis jetzt Nichts.

Es wurde schon wiederholt erwähnt, daß das Münchener Kabinett den katholischen Mächten vorgeschlagen hätte, sich über ihre Haltung dem römischen Konzil gegenüber zu verständigen. Die offiziöse Pariser „France“ bestätigt jetzt diese Nachricht.

* **Paris, 17. Mai.** Der Prinz Napoleon wird heute oder morgen von seiner Exkursion ins Adriatische Meer in Paris zurück erwartet.

Der „France“ zufolge wird der Vizekönig von Egypten gegen den 8. Juni in Paris erwartet. Nach der „Patrie“ wird eine aus Mitgliedern der großen Staatsförperschaften zusammengesetzte Kommission berufen werden, um verschiedene Fragen bezüglich der Abgaben zu prüfen, die zum Vortheil der Armen von den Eintrittskarten der Schauspiele, Konzerte, Bälle, Wettrennen u. s. w. erhoben werden. Es handelt sich nicht darum, diese Steuer aufzuheben, sondern nur Mittel zu suchen, sie zu ermäßigen.

Ein Rundschreiben des Ministers des Innern empfiehlt den Präfekten die Anwendung des Artikels 8 des Wahlgesetzes, welcher anordnet, daß die Wahlversammlungen fünf Tage vor dem Scrutinium aufzuhören haben. Auch ruft das Rundschreiben den Paragraphen 13 dieses Gesetzes in Erinnerung, welcher den Präfekten das Recht zuerkennt, jede Versammlung, welche die öffentliche Ruhe zu gefährden geeignet scheint, zu vertagen. — Rente 72.10, Cred. mob. 255, ital. Anl. 57.47.

Spanien.

* **Madrid, 14. Mai.** Hr. Sagasta ist wieder hergestellt; er hat seinen Posten als Minister der Gobernacion wieder angenommen. — In der gestrigen Cortessitzung wurden verschiedene Amendements, die eine föderale oder demokratische Republik verlangen, sowie ein Amendement, welches die Errichtung eines aus fünf von den Cortes für drei Jahre zu wählenden Mitgliedern bestehenden Direktoriums beantragt, zurückgewiesen. Ein Amendement, welches will, daß das Staatsoberhaupt von Geburt ein Spanier sein muß, wurde zurückgezogen. Ebenso ein Amendement des Hrn. Balaguer, welches eine demokratische Monarchie verlangt, da Hr. Dozaga zugegeben hatte, daß der Artikel 33 wie folgt abgefaßt werde: „Die Souveränität liegt wesentlich in der Nation; alle Regierungsgewalten gehen von ihr aus.“

In der heutigen Sitzung wurde ein Amendement, welches vorschlägt, der Frage der Form der Regierung und die Wahl der Person einem Plebiszit zu unterwerfen, mit 156 gegen 73 Stimmen verworfen. Die Diskussion beginnt über die Artikel 33 und 34 bezüglich der Regierungsform und der legislativen Macht. Polanca spricht gegen die Annahme dieser Artikel. Lafala antwortet ihm.

* **Madrid, 15. Mai.** Cortessitzung vom 15. Mai. Der Kriegsminister Marschall Prim erklärt, er wisse nichts davon, daß in Saragossa, wo die größte Ruhe herrsche, oder in Barcelona oder auf einem andern Punkt der Halbinsel etwas Wichtiges vorgefallen sei. Man müsse darüber nicht erstaunt sein, daß sich Truppen nach Saragossa begeben haben, um dort eine fliegende Kolonne zu bilden, da die genannte Stadt ein strategischer Punkt ist, von dem aus man mit Leichtigkeit nach Navarra, den baskischen Provinzen, Catalonien und Castilien vordringen kann. Redner wiederholt es, um das Land zu beruhigen, daß in ganz Spanien der tiefste Friede herrscht.

Nachdem hierauf Garrido mit großer Energie hervorgehoben, daß es eine Schande für Spanien sei, eine Revolution gemacht zu haben, um einen König im Ausland zu erbetteln, ergreift der Kriegsminister abermals das Wort und äußert: „Was wir so eben gehört haben, ist in der That wunderbar. Wie! Hr. Garrido, ein wuthentbrannter Republikaner, der Denjenigen nicht als König anerkennen will, den die Nation wählen wird, verflucht hier trotzdem die Sache eines Königs! Denn im Grunde geht seine Rede doch nur darauf hinaus, einen König seiner Wahl vorzuschlagen; er stellt nämlich die Kandidatur des Herzogs de la Vittoria auf. Man muß gesehen, daß dies sehr originell ist. Ich antworte nun auf Das, was er irrtümlicher Weise von der spanischen Armee behauptet hat, indem er sie als einer Bourbonnischen Restauration geneigt darstellte. Die Wahrheit im Gegentheil ist, daß der spanische Soldat stets liberal gefimmt war. Ich spreche es offen aus: die spanische Armee ist liberal, rückhaltlos liberal.“

Garrido: Die Kammer wird mir erlauben, ihr zu sagen, daß ich durchaus nicht „wuthentbrannt“ bin. (Gelächter.) Seit 28 Jahren bin ich Republikaner, weil ich überzeugt bin, daß die Republik die beste Regierungsform ist; ich kann mit Feuer, selbst mit zu viel Feuer sprechen, allein es ist noch ein großer Abstand zwischen einem feurigen und einem wühenden Redner. (Man lacht.) Was Sparrero betrifft, so sehe ich nicht ein, warum er nicht der König aller Spanier sein sollte. Er hat den Vortheil des Alters und auch den für sich, kinderlos zu sein (Heiterkeit), und da man so eben von dem liberalen Geist der spanischen Armee gesprochen hat, so erlaube ich mir daran zu erinnern, daß dies die Ereignisse von 1844 gegen Sparrero nicht verhindert hat. Wenn ich von der Kandidatur Sparrero's zum spanischen Thron gesprochen habe, so geschah es, weil ich die Sympathien kenne, die er bei den Monarchisten von Saragossa, Barcelona, Salamanca und an anderen Orten besitzt. Warum also einen König im Ausland suchen? Dies würde das Signal zu einem entsetzlichen Bürgerkrieg sein, ein Unglück, das nicht zu befürchten wäre, wenn man Sparrero, Serrano, oder jeden Anderen zum König wählte. Wenn also die Majorität den Herzog von Montpensier nicht will, welcher der wirkliche fremde Kandidat ist, so erlaube ich dieselbe, mein Amendement anzunehmen, welches jeden ausländischen Kandidaten ausschließt. — Das Amendement ist, wie folgt, abgefaßt: „Die Person, welche die höchste Gewalt ausüben wird, muß Spanier, Sohn von spanischen Eltern und in Spanien geboren sein.“ Dasselbe wird mit 124 gegen 60 Stimmen verworfen.

Rußland und Polen.

* **St. Petersburg, 13. Mai.** (Nat.-Ztg.) Die Reise der Kaiserlichen Familie nach dem Süden ist nun beschlossene Sache und dürfte in etwa 14 Tagen erfolgen; vorerst sollen zwei Wochen im Schloß Minsk bei Moskau verbracht werden, von wo dann die Weiterreise nach Kiew in der Krim erfolgt. Von einem Aufenthalt im Auslande, und nun gar von dem kürzlich besprochenen Besuch des Kaisers in Wien ist keine Rede. Die Reise der Kaiserfamilie soll bis Odesa per Bahn erfolgen, jedoch wird die Strecke Kiew-Balta bis dahin noch keineswegs für den allgemeinen Betrieb fahrbar sein, sondern nur für diesen besondern Fall benützt.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm, 15. Mai.** Die Thronrede, mit welcher der König heute den Reichstag geschlossen hat, ist nur kurz und enthält keine Andeutungen über auswärtige Verhältnisse. Der König spricht dem Reichstag seine Anerkennung über die entgegenkommende Haltung desselben bei der Behandlung der neuen schwedisch-norwegischen Unionsacte aus, und erklärt sich mit den Beschlüssen des Reichstags, betreffend die Erweiterung der Religionsfreiheit und die neue Armeegesetzgebung, einverstanden.

Levantepost.

* **Athen, 8. Mai.** Phorabas Bey soll nach Florenz versetzt und durch Munif Efendi ersetzt werden. Die freigelassenen Führer des kretischen Aufstandes werden sich in Griechenland niederlassen.

* **Konstantinopel, 8. Mai.** Der Sultan sanktionirte das Gesetz wegen Organisirung von Gerichtshöfen im ganzen Reich.

Großbritannien.

* **London, 14. Mai.** Parlamentsverhandlungen vom 13. Mai.

Das Oberhaus ließ seine letzte Sitzung vor den Pfingstfeiertagen nicht vorübergehen, ohne eine nochmalige Erörterung der Lage Irlands vorzunehmen. Von den ministeriellen Banken erhob sich dieses Mal der Prediger in der Wüste, und es war keine geringere Person als Carl Russell, der der Regierung mit den Fragen zusetzte, was sie zum Schutze der persönlichen Sicherheit gegen agrarische Unruhen in manchen Grafschaften zu thun gedenke und was die wesentlichen Grundzüge des Planes seien, mit dem man die Land- und Pachtverhältnisse der Schwesterinsel auf einen bessern Fuß zu bringen hoffe. Bei dieser Gelegenheit bemächtigte sich der Carl des mehrerwähnten Bright'schen Planes (durch Vermittlung der Regierung den Verkauf großer Güter und die Umformung der Pächter in kleine Grundbesitzer zu vollziehen), unterzog denselben einer scharfen Kritik, die indessen nichts Neues enthielt, und tadelte schließlich die Regierung wegen ihrer Schweigheit in dieser Frage. Carl Cranville versicherte, die Regierung thue ihr Möglichstes, um den agrarischen Verbrechen entgegenzuwirken, weigerte sich indessen, über die Absichten der Regierung bezüglich der Landfrage weitere Eröffnungen zu machen. Darauf hin rückte Carl Derby ebenfalls in die Schranken, um die Vorwürfe des ehemaligen Whig-Premiers in verschärfter Form zu wiederholen und zu einem Ausfall gegen die ganze irische Politik Gladstone's zu verarbeiten. Redner schrieb der heutigen Regierung sämtliche Uebel zur Last, über welche man heute in Irland zu klagen habe, richtete sich besonders gegen Bright und forderte die übrigen Mitglieder des Kabinetes auf, sich von den Ansichten dieses Staatsmannes über die Landfrage loszulösen. Dazu war indessen der Carl o'Kimmerley (Geheimrath) durchaus nicht geneigt, vielmehr vertrat derselbe sowohl die Versicherungen seines Kollegen vom Handelsamt wie die einiger anderen Kabinetmitglieder als gerechtfertigt.

Im Unterhaus wurde die irische Kirchenbill in der Fassung, wie sie aus der Komiteeberathung des ganzen Hauses hervor-

gegangen, in ihrer Gesamtheit vorgelegt und es entspann sich eine längere Erörterung über eine ganze Reihe von Amendements, die von verschiedenen Mitgliedern angekündigt waren. Die meisten derselben wurden bald wieder zurückgezogen, da keine Aussicht war, sie durchzubringen. Nicht unwichtig waren zwei Abschnitte, welche dem Entwurf wirklich hinzugefügt wurden. Der eine derselben rüffte von dem Premier her und weist der neuen Korporation, welche die irische Kirche der Zukunft regieren soll, alles bewegliche Gut der Staatskirche zu. Von Seiten der Opposition ging ein Vorschlag durch, welcher die Kirchenkommission ermächtigt, die Auflösung von kirchlichen Pachtverträgen durch Kauf zu ermöglichen. Die dritte Lesung der Bill wurde auf Montag 31. Mai angesetzt.

* **London, 15. Mai.** Die Königin ist nach Balmoral abgereist. Von den Ministern begleitet der Herzog von Argyll den Hof. Hr. Gladstone hat eine kurze Ferienreise nach Hawarden angetreten. — Der neue spanische Gesandte Don Gabriel Garcia Tassara ist von der Königin kurz vor ihrer Abreise in feierlicher Audienz empfangen worden.

Der Mayor von Cork hat nicht veräußert, dem Rath seiner Aerzte Folge zu leisten; er hat England bereits verlassen, um sich an einem deutschen Kurort die nötige Ruhe des Körpers und des Geistes zu gönnen, so daß es scheint, als sei es ihm nunmehr wirklich klar geworden, daß der Fehler nicht an der englischen Konstitution, sondern an der eigenen Leibeskonstitution liege. In Cork soll es übrigens schwer halten, einen würdigen Nachfolger für sein Amt zu finden, denn wie neuerdings gemeldet wurde, hat der Brauereibesitzer Murphy — der einzige Kandidat, welchen die liberale Partei des Gemeinderathes aufzubringen wußte — die Ehre definitiv abgelehnt. — Der Pächter John Ross, bei welchem die Polizei eine neue Version des fenschen Eides und der Lösungsworte aufgefunden hatte, wurde vor die Assisen verwiesen. Ueber den beiden letzten Morden in Tipperary und Westmeath liegt noch immer ein dichter Schleier. Wegen beider Verbrechen befinden sich mehrere verdächtige Personen in Haft, doch sind die Beweise gegen dieselben nur sehr gering.

Hr. Reveryd Johnson wird am nächsten Mittwoch London Lebensmittel und sich nach Southampton begeben, um sich dort am nächsten Samstag auf dem Dampfer „Ohio“ vom Norddeutschen Lloyd nach Baltimore einzuschiffen.

Amerika.

* **Washington, 15. Mai.** Admiral Koff, Agent der Verein. Staaten auf Cuba, meldet, daß die Empörung ohne Kraft und im Abnehmen begriffen ist. Die amerikanische Regierung hat den Zollbeamten befohlen, die Neutralitätsgesetze genau zu beobachten und jede Expedition zu hindern, die amerikanische Küste zu verlassen.

* **Washington, 16. Mai.** Eine Proklamation des Präsidenten Grant setzt die Abstimmung über die neue Verfassung Virginien's auf den 6. Juli fest. Es wird ein besonderes Botum stattfinden über den Paragraphen der Verfassung, welcher die Individuen, welche an der Rebellion Theil genommen haben, des Abstimmungsrechtes beraubt und eine andere besondere Abstimmung über den Paragraphen, der die öffentlichen Beamten dem Schwur in Sachen des Zeugnisses unterwirft.

* **Lissabon, 16. Mai.** Paraguitische Quelle. Die mit dem am 25. April von Rio-de-Janeiro abgegangenen Paketboot mitgebrachten Nachrichten von Paraguay melden, daß die allirten Streitmächte sich auf den Marsch begeben hätten, um die Paraguiten in ihren Stellungen der Corbilleren anzugreifen, wo Lopez sie mit 15,000 Mann und 50 Kanonen erwartete. Man glaubte allgemein, daß die Verbündeten sich nicht sehr weit ins Innere hinein begeben werden.

Brasilianische Quelle. Die verbündete Armee hat sich am 5. April nach Alcuca auf den Marsch begeben, wo sich Lopez mit ungefähr 6000 Mann befindet. Man glaubt, der amerikanische Gesandte, Mac-Malo, werde gewaltsam von Lopez zurückgehalten.

Vermischte Nachrichten.

— Nächsten Sonntag wird in Kassel die Konstituierung des „deutschen Arbeiterbundes“, der zu Nürnberg ausgetretenen Minorität, stattfinden. Von baskischen Vereinen werden hierbei vertreten sein der Porphyrer (durch die H. Wittum und Stöffler) und der Karlsruher (durch Hrn. Schulze).

— Internationaler Kongreß zur Hilfeleistung für Verwundete im Kriege. Aus dem gedruckten Bericht über die Resultate der internationalen Konferenz von Delegirten der der Genfer Konvention beigetretenen Regierungen und der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, welche zu Werslin vom 22. bis 27. April d. J. stattgefunden hat, führen wir folgende Hauptpunkte an:

I. In Bezug auf den Landkrieg ist die Anlage und Unterhaltung besonderer Vereinslazarethe auf das Inland zu beschränken. Auf Kriegstheatern im Auslande ist nach dem Kampfe, während des Transportes der Verwundeten und Kranken und in den Lazarethen die antilich Krankenpflege personell wie materiell zu unterstützen. Befuß der materiellen Unterstützung sind Haupt- und Hilfsdepots von Gegenständen für die Krankenpflege im Inn- und Auslande anzulegen; Befuß der personellen Unterstützung ist im Anschluß an die Militärbehörden und die übrigen Hilfsvereine eine planmäßige und möglichst einheitlich organisirte Thätigkeit zu erstreben.

II. In Bezug auf die freiwillige Hilfe in einem Seekrieg haben sich die Hilfsvereine mit den Gesellschaften zur Rettung Schiffbrüchiger über die Abtretung der Rettungsbote und deren Bemannung gegen entsprechende Entschädigung für den Fall eines Krieges zu vereinbaren. Die Hilfsfahrer, welche möglichst Dampfgeschiffe sein und der Kriegsstufe folgen sollen, sind verpflichtet, sowohl während der Schifflacht allen Schiffen ohne Unterschied auf das schiffte Nothsignal, als auch nach der Schifflacht, wo sich die Hilfsfahrer bereits durch ein Signal als solche kenntlich zu machen haben, Hilfe zu leisten. Die Bemannung, Ausrüstung und Einrichtung dieser Schiffe ist schon im Frieden vorzubereiten.

III. In Bezug auf die Friedensträtigkeit der Hilfsvereine kommt es vorzugsweise an auf die Organisation der Hilfsvereine und ihre Regelung zum Militärärztlichen (Bildung von Central- und Spezialkomitees), auf die Herstellung und Erhaltung der wichtigsten

Hilfsmittel (Ausbildung von Krankenpflegerinnen, Auswahl und Ausrichtung eines Hilfskörpers tüchtiger Männer, Beschaffung von leicht beweglichen Krankenzellen, Barakken und Tragbahnen), endlich auf eine dem Prinzip der Hilfsvereine entsprechende Anwendung und Nutzung dieser Hilfsmittel.

Die nächste internationale Konferenz, für welche der Beitritt aller Mächte, namentlich der Vereinigten Staaten Nordamerika's wünschenswert erscheint, soll im Lauf des Jahres 1871 in Wien stattfinden.

Das Berliner Aquarium ist dieser Tage eröffnet worden. Die Einrichtungen sind zwar noch nicht alle vollendet, und ein großer Theil des eigentlichen Aquariums, namentlich der für die Bewohner des Meeres bestimmte, harrt noch der Bevölkerung; aber was bereits vorhanden, übertrifft bei weitem alle anderen derartigen Anstalten und darf eine wesentliche Zierde Berlins genannt werden.

Zunächst ist das Gebotene ein wirkliches Meisterwerk in der wohlüberlegten Benutzung des an und für sich nicht großen Raumes, welchen das erworbene Grundstück an der Ecke der Schadowstraße und der Linden bietet, dessen Wahl auf der andern Seite wieder für den Besuch als sehr zweckmäßig erschienen mußte.

Wer die Lokalität früher gekannt, begreift kaum, wie diese Räumlichkeiten hineingezaubert werden konnten. Das war wohl aber auch nur mit den großen Hilfsmitteln der neueren Baukunst in Eisen- und Glastechnik möglich. Ein elegant angelegter Aufgang führt von den Linden her an der der Anstalt beigegebenen Restauration vorbei durch das Vorderhaus in die Höhe der ersten Etage und in eine Glashalle, die in hellem Licht rechts und links in großen Glasfächern das Leben der Reptilien von der gefärbtesten Klapperschlange bis zur kleinen Otter herab beobachtet läßt. Von hier gelangt man in eine weite Felsenkluft. Farnen, Schiffe und wilde Geäste aller Art ranken aus den wilden Steinwänden bis zur hohen Glasfüllung empor; auf dem Grunde plätschert die chinesische Ente und der Reiber nebst zahlreichen anderen Wasser- und Sumpfvögeln aus beiden Hemisphären, und der Kakadu, der neugierig aus den oberen Regionen und der buntschneigen Papageienzelle niedergeliegen ist, sieht verwundert auf einem aus der Quelle ragenden Stein und schaut sich die ungewohnte Umgebung an. Hoch oben unter dem Glasdome aber hocken die grünen, blauen und roten Vögelchen, oder fliegen freischwebend und lärmend umher, ein Konzert der Tropen zum Besten gebend. Die richtige Temperatur hier zu erhalten, wird gewiß ein neues Kunststück sein.

Der Besucher steigt ein paar Stufen hinab, und plötzlich steht er sich zwischen den Felsenmassen mit den eingestreuten Becken, in denen sich junge Alligatoren oder Schildkröten sonnen, vor einer Voliere, die wirklich ein Zauberraum aus dem morgenländischen Märchen ist. Orient und Occident zwischern, flattern, hüpfen, springen, pfeifen und singen dort — wohl zweitausend gefiederte Bewohner. Der ganze lustige Draht- und Glasbau ist so zierlich und genial gebackt und ausgeführt, so offenbar der in Leben und Material zur Wahrheit gewordene Traum eines geistvollen Ornithologen, daß er wohl der ausgezeichnete Theil des ganzen Werkes genannt werden muß! Eine sehr hübsche Idee ist es, durch die vorgelegten Plattenbilder dem Besucher gleich die einzelnen fliegenden Bewohner bekannt und namhaft zu machen.

An noch uneröffneten Höhlen vorüber steigt der Besucher nunmehr in die Tiefen, das eigentliche Aquarium. Dunkle Felsenmassen heben und wölben sich um uns, die Baumansohnen, das Bobolax, die gewaltigen Granitwände der Alpen scheinen gelinbert, vor Allem aber Alabaster Zauberköpfe im Berge Sesam; nur daß statt der blinkenden toben Schätze wie glänzende Medaillons im dunklen Lavaraum hier nicht Grotten sich öffnen, in denen die stummen Bewohner und das animalische Pflanzenreich der Wassertiefen umherhüpfen, ihre Polypenarme austrecken und mit den sadenartigen Gliedern umherkriechen. Fernst prächtig machen sich u. A. die dicht bevölkerten Bassins der Gold- und Silberfische, während daneben der Riesenhochgierig an der schüßigen Glaswand lauert und die Bewohner der Oberwelt mit den großen Augen bewegungslos anguckt. Neben erst alle Abtheilungen dieser Räume mit den Wundern der Tiefe, von denen der Taucher Nicolo Vesce einst der schönen Kaiserin erzählte, bevölkert sein, dann möchte dieser Anblick mit der lustigen Vogelhalle stark rivalisiren.

Während man in diese Wunderwelt der Natur von den Berliner Linden eingetreten, hat man in der kurzen Stunde der Wanderung die politische Tagesfrage der Alpendurchbrechung gelöst, ohne über Gotthard oder Simplon sich mit den Tullieren zu entzweien. Man ist einfach unter dem Thüringer Wald, den Alpen und den Apenninen hinweggegangen und steht plötzlich auf den dunkeln Wässern der blauen Grotte von Capri wieder das helle Sonnenlicht vor sich. Schade nur, daß man nicht mit dem neapolitanischen Barrenführer hinaus in den sonnigen Golf fährt, sondern durch eine Seitenstraße nebenan von einem Aquariumsbienener aus Tageslicht der Schadowstraße speidert wird.

Die Leiter des genialen Baues und der innern Einrichtungen sind der R. Baumeister Hauptmann a. D. v. S t r a d t, Baumeister S t r a d t, irren wir nicht aus Hannover, und der Direktor der Gesellschaft, Dr. B r e c h m, früher Leiter des zoologischen Gartens in Hamburg und bekannter Schriftsteller auf dem Gebiet der Thierkunde.

Die R. Sternwarte in Wien veröffentlicht folgendes: Der dritte Komet des Jahres 1819, entdeckt von P o n s, wurde zuerst von C u c e als einer der wenigen Himmelskörper dieser Art erkannt, die durch kurze Umlaufzeiten häufigere Sichtbarkeit gewähren. Die Rechnung ergab nämlich eine Periode von 5 1/2 Jahren. Demungeachtet gingen die Wiederentdeckungen des Gestirns unbemerkt vorüber, bis W i n n e r e, damals in Bonn, den von ihm entdeckten zweiten Kometen des Jahres 1855 als identisch mit dem Kometen 1819 III. konstatierte. Die nächste Periheliumdrehung ging wieder unbemerkt vorüber. Für die im heutigen Jahre zu erwartende Erscheinung hatte L i n s e r in Petersburg eine genaue Berechnung durchgeführt, nach welcher W i n n e r e, nun in Karlsruhe, am 9. April d. J. das Gestirn wieder aufzufinden so glücklich war. Hier wurde der Himmelskörper am 12. April zuerst, aber so schwach gesehen, daß eine eigentliche Beobachtung nicht zu erhalten war. Dies gelang erst nach dem Vollmonde. Der Komet zeigt sich noch gegenwärtig, obgleich seine Helligkeit bereits des 1.6fachen von der bei der Auffindung beträgt, als ein großer, klarer, sehr verwaschener Nebel mit einer zentrisch gelegenen, kernartigen, aber schlecht definierten Verdichtung, in der zuweilen hernerartige Punkte aufleuchten. Die heutige Erscheinung gehört übrigens zu den glänzlichsten, da die Helligkeit bis Ende Juni etwa noch 15 mal größer werden wird, als sie jetzt ist, abgesehen von den eigenthümlichen Lichtentwicklungen, die bei solchen Gestirnen in der Nähe des Perihelium häufig eintreten.

Nach dem Ende Juni nimmt die Helligkeit des Kometen zwar noch zu, allein die Abenddämmerung wird ihm starken Eintrag thun. Er verschwindet um diese Zeit in den Sonnenstrahlen und zeigt sich erst Anfangs September nach dem Perihel, nur in weit geringerer Helligkeit, am Morgenhimmel.

Wien, 16. Mai. Die Wochenemahme der Staatsbahn betrug 600,359 fl., mithin ein Plus von 26,662 fl. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres.

Der Skandal zu Schlanders. Der amtliche Theil des V. f. T. u. B. bringt nachstehende Kundmachung: In Folge einer am 9. Mai d. J. in der Pfarrkirche zu Schlanders stattgehabten Plenarversammlung des dortigen Zweigvereins des katholischen Vereins für Tirol und Vorarlberg finde ich mich bestimmt, diesen Zweigverein kraft § 24 des Gesetzes vom 15. Nov. 1867 über das Vereinsrecht aufzulösen, was hiemit in Gemäßheit des § 27 des gedachten Gesetzes zur Kenntniß gebracht wird. — Innsbruck, den 13. Mai 1869. Für den R. K. Statthalter: G o u r c y.

London, 15. Mai. Die Primadonnen unserer italienischen Oper, welche fast sämtlich durch den einen oder anderen Unfall von unserem Publikum ferngehalten wurden, sind bis auf Frau Lucca sämtlich wieder „bei der Hand“. Fräulein Nilsson hat ihre Drohung, London neuer im Stich zu lassen, nicht ausgeführt und ist bereits vor einigen Tagen zum ersten Mal aufgetreten; gestern debütierte Fräulein Tiziani, von einer heftigen Anschwellung des Gesichtes wieder hergestellt, als Alice in Robert der Teufel — Fräulein Zima di Muroka sang die Isabella — und La Marquise de Saur ist nach glücklich überstandener Operation in Paris bei uns eingetroffen, um sich als Adeline Patti oder vielmehr als Amina in La Sonnambula dem Publikum am nächsten Samstag wieder zum ersten Mal zu zeigen.

Badische Chronik.

Der am Pfingstmontag im „Europäischen Hof“ zu Mannheim abgehaltene Verbandstag deutscher Konsumvereine war von 19 meist silbernen Vereinen besetzt. Zum Vorort wurde Stuttgart gewählt. In Sachen des Genossenschaftsgesetzes (Referent Hr. Herz) wurde beschloffen, auf allgemeine Durchführung des norddeutschen G. G. (mit unbedeutenden Abänderungen) und Anwendung desselben auch auf die Konsumvereine hinzuwirken; jedoch soll es den Vereinen anheingelassen sein, ob sie die Solidität einführen wollen oder nicht. Der Antrag des Hrn. Duffing aus Mannheim, einen gemeinsamen Baarenbezug zu organisiren und zum Mittelpunkt desselben etwa Mannheim zu machen, wurde einer Kommission zur Weiterberathung übergeben. Ueber die Art und Weise, wie der Arbeiterstand zur Benützung der Konsumvereine heranzuziehen sei, wurden verschiedene Mittheilungen gemacht.

St. Pforzheim, 17. Mai. Der nun über 2000 Mitglieder in Stadt und Bezirk zählende hiesige „Gewerkverein der Goldarbeiter“ hat bekanntlich ein besonderes Organ, den „Genossenschaftler“, gegründet, das wöchentlich einmal, und zwar bereits in dritter Nummer, erschienen ist. Die Redaktion befehrt Hr. Gewerkschaftslehrer N ä s s i n, und zwar, wie die bis jetzt herausgegebenen Nummern beweisen, in entsprechender, die gegebenen Verhältnisse wohlberücksichtigender und wohlabwegender Weise. Dem Hauptzweck, welches vorzugsweise zum Zweck hat über die Lage des Arbeiterstandes und die Vereinsangelegenheiten dienen soll, ist noch ein Unterhaltungsblatt, der „Sonntag“, beigegeben, wo neben dem eigentlichen Unterhaltungs auch Mittheilungen über verschiedene Tagesereignisse Platz finden. — Die auch hier von der demokratischen Partei in's Werk gesetzte Agitation für Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts und der Einberufung eines außerordentlichen Landtags wolle auch die hiesigen Arbeiter, insbesondere die Mitglieder des genannten Gewerks, sowie des Arbeiterbildungs-Vereins für die Sache gewinnen. Diese haben aber beschloffen, wohl für Einführung des allgemeinen Wahlrechts einzutreten, ihre dahingehenden Wünsche aber für sich allein der Staatsbehörde vorzutragen und sich an weiteren Parteigerichte nicht zu betheiligen. — Entgegen der genannten und insbesondere der von ultramontaner Seite in Szene gesetzten Agitation haben die hiesigen Gemeindefunktionäre eine Lokalfunktionäre adresse an die Staatsregierung beschloffen.

Konstanz, 15. Mai. Gestern fand im Saale der vormaligen Badischen Brauerei nach längerer Pause wieder ein zahlreich besuchter Bürgerabend statt. Gegenstand der Tagesordnung war eine Besprechung über die Stellung der Partei in Baden“. Der Vorsitzende, Hr. Ammon, eröffnete die Versammlung mit einer Darlegung der Lage und einer kurzen Beleuchtung der demokratischen Bestrebungen. Sodann verlas er den Aufruf des Ausschusses der nationalen und liberalen Partei in Offenburg und stellte den Antrag, zu der auf 23. d. M. dort abzuhaltenden Volksversammlung einige Vertreter zu senden.

Hr. Dr. Merk unterzog darauf in klarer und fesselnder Weise das ultramontane Programm einer eingehenden Beurteilung; in ähnlichem Sinn sprachen noch Hr. Marquier und Stromeyer. Von letzterem wurde der Wunsch ausgesprochen, der Abordnung eine Instruktion zu erteilen, in welchem Sinn sie die Konstanzener Bürgergesellschaft vertreten möchten. Hr. Seiz entgegnete hierauf, daß die Unterzeichner jenes Aufrufs keinesfalls von dem Offenburgener Programm vom 26. Dez. v. J. abgehen würden.

Gegen die Ertheilung eines bestimmten Mandats sprach Hr. Dr. Wirth, worauf Stromeyer von seinem Wunsche abstand mit der Bemerkung, daß nach seiner Ansicht zwischen der Offenburgener Partei und dem Ministerium kein wesentlicher Zwiespalt bestehe. Freudige Zustimmung fand das kräftige Schlusswort des Hrn. Merk, welcher betonte, wie sehr es in gegenwärtigem Augenblick die Aufgabe aller liberalen Elemente sei, kleinliche Unterschiede zu vergessen und Angesichts der energischen gegenwärtigen Agitationen sich zu einigen, um mit gemeinsamer Kraft alle Versuche zu bekämpfen, welche die Früchte unserer mühevollen freiwilligen Entwicklung wieder in Frage stellen. — Die als Vertreter vorgeschlagenen H. H. Stromeyer, Kappler und Matignony fordern die Zustimmung der Anwesenden, ebenso der Vorsitzende, einen Vertreter des Landbezirks beizuziehen. Zu diesem Zweck findet kommenden Pfingstmontag eine Versammlung in Hegne statt. — Es war ein durchaus erfreulicher Geist, der sich gestern Abend kundgab. Die rege Betheiligung an demselben war ein schöner Beweis des gefunden Sinnes der hiesigen Einwohner, der sich weder durch ultramontane noch durch demokratische Einflüsterungen irre machen läßt.

Vom B ü c h e r t i c h. Unsere Zeit, deutsche Revue der Gegenwart. Leipzig, bei Brockhaus. Diese Zeitschrift, jedenfalls eine

der gediegensten Deutschlands, sollte keinem gebildeten Manne fehlen. Alle Bestrebungen, Erscheinungen und Ereignisse der Gegenwart finden in ihr eine eben so geistvolle wie gründliche Besprechung. In erster Linie sind stets die politischen Tagesfragen und unter diesen vor Allem die deutschen berücksichtigt; der Standpunkt der Schrift ist ein entschieden nationaler. — Die Darwin'sche Theorie und ihre Stellung zu Moral und Religion, von Dr. G. Jäger. Stuttgart, bei Hoffmann. Ein interessantes, die neueste naturphilosophische Anschauung in einem noch viel umfangreicheren Sinne, als die Ueberschrift vermuthen läßt, mit den sonstigen Zeitfragen in Beziehung stehendes Buch, dessen Verfasser den zeitgemäßen Versuch unternommen hat, den nachtheiligen Konsequenzen, welche liberale Geister aus dem Darwinismus für die obersten sittlichen Interessen gezogen haben, die Spitze abzubrechen und zu zeigen, wie die höchsten ethischen Zielpunkte mit dieser Anschauung vereinbar sind. Die frische, im guten Sinne des Wortes populäre Darstellungsweise und der sittliche Ernst, welcher die ganze Schrift durchweht, machen sie für Jedermann zu einer mindestens lehrreichen Lektüre.

Archiv des Norddeutschen Bundes und des Zollvereins. Von A. Koller. Berlin, bei Korbkamp. — Die Verhandlungen der beiden Häuser des preussischen Landtags über die Gesetzesvorlagen, betr. 1) die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg und 2) des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Berlin, ebenda. — Die Demokratisirung des Wahlrechts in England und ihr Einfluß auf die parlamentarische Regierung, von A. Koller. Berlin, ebenda.

Im Verlag von Eduard Poppo (H. M. Poppo u. Sohn) zu Freiburg im Breisgau ist eine bildliche Darstellung des Dienstes und der Thätigkeit der Feuerweh-Abtheilungen mit Anwendung der verschiedenen Hülfs- und Rettungsgeräthschaften erschienen. Eplenbid ausgestattet und begleitet von einem warm empfundenen, der guten Sache entsprechenden Gedicht dürfte das Bild Allen Denjenigen, die sich für das so segensreich wirkende Institut der Feuerwehr interessieren, um so mehr zu empfehlen sein, als der Herausgeber sich entschlossen hat, aus dem Reingewinn einen Beitrag zu der im Großherzogthum Baden zu errichtenden allgemeinen Unterhaltungskasse für im Dienst verunglückte Feuerwehrmänner zu erzielen, da der fünfte Theil des Anschaffungspreises von einem Gulden pro Exemplar zu diesem humanen Zweck bestimmt ist. Ueber das Ergebnis der hierdurch erwachsenen Beträge sollen, mit Namhaftmachung derjenigen Feuerweh-Korps, welche dem Unternehmen ihre freundliche Theilnahme zu Theil werden lassen, von Zeit zu Zeit in der „Freiburger Ztg.“ Mittheilungen gemacht werden. Indem wir das Kunstblatt nochmals der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen, bemerken wir schließlich, daß alle Bestellungen direkt an Hrn. Eduard Poppo, Verleger der „Freiburger Ztg.“, zu richten sind.

Karlsruhe, 18. Mai. Nachdem wir einige Male den Circus der H. H. Antony und Schuman besucht, werden Sie uns wohl erlauben, Ihnen gelehrt darüber in Kürze Einiges mitzutheilen. Wir finden hier in dieser Art eine Kunstausstellung ersten Ranges, eine Vereinigung von ganz tüchtigen Künstlern in großer Mannichfaltigkeit, Meistern in der Dressur und Führung der Pferde, in der höhern Reitkunst, in der Gymnastik, Komik u. s. w.; dabei haben wir die seltene Schönheit der Pferde und die Eleganz der äußern Ausstattung derselben zu bewundern und die mannichfaltige Abwechslung im Programm, wie die Ruhe und Sicherheit in allen Stücken hervorzuhelien. Wir wollen uns vorerst nicht auf die Einzelheiten einlassen. Von den Direktoren bis herab zum kleinen Albert und kleinen Ernst liefern Alle Ausgezeichnetes; so erachtet jeweils Hr. Grice, welcher mit einer Lanze und einem 40 Pfund schweren Kreuz auf den Füßen spielt, mit Recht den rauschendsten Beifall. Wenn man je ein dergleichen Institut dem Publikum mit Zug und Recht empfehlen hat, so ist es diesmal der Fall.

Frankfurt, 18. Mai. — Ubr — Min. Nachm. Deferr. Kreditaktien 284, Staatsbahn Aktien 344, National 54 1/2, 1860r Loose 82 1/2, Deferr. Valuta 96 1/2, 4proz. bad. Loose 103 1/2, Amerikaner 84 1/2, Gold —.

Neu-York, 17. Mai. Gold (Schlußkurs) 142 1/2, Wechsel per London (in Gold) 109 1/2, 6proz. 1882r U. S. Bonds 121 1/2, 5proz. 1885r 117 1/2, 6proz. 1904r 109 1/2, Baumwolle 28 1/2, Petroleum (Neu-York) 32, (Philadelphia) 32.

London, 17. Mai. Getreidemarkt. Für Weizen zeigt sich keine Kauflust, sehr ruhig, mit Tendenz zur Baisse. Gerste unbedeut. Hafer in dieser Woche 6 Pence höher und fest. Mais ging dagegen um 6 Pence zurück.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
15. Mai						
Morgs. 7 Uhr	27° 7,2"	+10,4	0,74	N.O.	gg. bed.	trüb, wind., kühl
Morgs. 2 "	27° 6,7"	+14,2	0,79	N.W.	" "	wind., trüb, regner., warm
Nachts 9 "	27° 6,3"	+13,2	0,86	S.W.	" "	wind., warm
16. Mai						
Morgs. 7 Uhr	27° 6,1"	+10,7	0,91	D.	gg. bed.	Regen, wdg., warm
Morgs. 2 "	27° 6,2"	+12,8	0,85	N.O.	" "	trüb, regner., warm
Nachts 9 "	27° 6,3"	+11,0	0,98	D.	" "	" "

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 20. Mai. 2. Quartal. 62. Abonnementsvorstellung. Die Hochzeit des Figaro. Oper in 2 Akten, von Mozart. „Suzanne“ — Fräulein Murja n vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin, als letzte Gastrolle. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Freitag 21. Mai. 2. Quartal. 63. Abonnementsvorstellung. Gar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, von Voltaire. „Van Bett“ — Hr. van Gölpen vom Stadttheater zu Leipzig als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 19. Mai. Relegirte Studenten, Lustspiel in 4 Akten, von Roberth Benedix.

3.3.948. Bonndorf.
 Heute Morgen 2 1/2 Uhr
 verschied sanft und unerwartet schnell nach kaum zweitägigem Krankenlager, in Folge eingetretenen Schlagflusses, unser lieber, unvergesslicher Vater und Großvater
Carl Bleicher, Apotheker,
 in kaum vollendetem 67. Lebensjahre — nachdem ihm seine liebevolle Gattin vor 2 Jahren im Tode vorangegangen ist, — von wir seine vielen Freunde und Bekannten, statt besonderer Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme hiemit in Kenntniss setzen.
 Bonndorf, 17. Mai 1869.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

3.3.953. Breisach. Auswärtigen Verwandten und Freunden ertheile ich, schmerzgriffen, die Trauernachricht, daß mein liebes Söhnchen **Hermann**, 6 Jahre und 9 Monate alt, mir unerwartet schnell durch den Tod entziffen worden ist. Um stille Theilnahme bittet,
 Breisach, den 15. Mai 1869,
 Amtsrichter **Huber Wittwe**, geb. **Marbach**.

3.3.690. Heidelberg, im Mai 1869.
Nur gefällige Beachtung!
 Das hiesige unter der Firma **Friedrich Fischer & Cie. in Heidelberg** bestehende Geschäft für Anfertigung von **Apparaten und Geräthschaften zu Sanitätszwecken** etc. etc., welches seit Jahren in Gemeinschaft zwischen dem im Februar 1867 verstorbenen **Albert Fischer** und **Eduard Lipowsky** betrieben wurde, geht von nun an auf **Eduard Lipowsky** über.
 Derselbe wird auch ferner allen Anforderungen zu genügen suchen, wofür dessen langjährige und vielfältige Erfahrungen, sowie dessen seitberige Geschäftsführung vollste Bürgschaft gewähren dürften.
 Der Unterzeichnete bittet allenfallsige Anträge und Aufträge von jetzt an genau unter der Adresse
Eduard Lipowsky,
 Nachfolger von **Friedrich Fischer & Cie.**
 in Heidelberg,
 weilsche Hauptstraße No. 16,
 einzuwenden zu wollen, da sonst durch ähnlich lautende Firmen sehr leicht Verwechslungen vorkommen könnten.
 Kataloge und Preiscuranten stehen stets zu Diensten.
 Mit Hochachtung gezeichnet
Eduard Lipowsky,
 Nachfolger von **Friedrich Fischer & Cie.**
 Heidelberg,
 weilsche Hauptstraße No. 16.

3.3.943. Bretten.
Hofguts-Verpachtung oder Verkauf.
 Der **Schwarzerdof (Melancholichof)**, Gemartung Bretten, wird auf Martini 1870 pachtfrei und soll von da an auf weitere 12 Jahre im Soumissionswege verpachtet werden.
 Derselbe ist arrondirt, liegt an der Straße von hier nach Deringingen, hat einen tiefgründigen guten Boden, ist mit ca. 500 Obstbäumen (meistens an der Straße) bepflanzt, und umfaßt neben den erforderlichen, im guten Stande erhaltenen Wohn- und Oekonomiegebäuden im neubauartigen Maß
 Haus- und Grasplätze . . . 1 M. 2 B.
 Eingezäunter Garten . . . 2
 Weiden . . . 30
 Acker . . . 135
 Zusammen . . . 167 Morgen.
 Die Pachtbedingungen liegen bei Herrn Rathschreiber Herzog dahier zur Einsicht offen, und werden die Liebhaber ersucht, ihre Offerten verschlossen und unter Beifügung von Zeugnissen über Befähigung, Leummund und Vermögen bis 1. Oktober d. J. bei demselben einzureichen.
 Von heute an bis 1. August d. J. kann auch ein Kauf abgeschlossen werden, und wollen sich die Liebhaber mit dem unterzeichneten Eigenthümer ins Benehmen setzen.
 Bretten, den 18. Mai 1869.
W. Paravicini.

3.3.875. Offenburger.
Seegrass-Versteigerung.
 Dienstag den 25. Mai l. J. wird der diesjährige reichliche Seegrasswuchs aus den Offenburger Stadtwaldungen, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
 Offenburger, den 12. Mai 1869.
 Städtische Bezirksforstrei.
Ganter.

3.3.947. Basel, Freitag den 21. Mai, Abends 7 Uhr:
Händel's Belsazar,
 aufgeführt vom **Sängerverein** in der Martinskirche. Soli. Sopran: Fr. M. Reiter. Alt: Frau Hauser von Karlsruhe u. Fr. Volkart von Zürich. Tenor: Herr Eglinger. Bass: Herr Kern.

Rainzenbad bei Partenfirchen
 im bayrischen Hochgebirge. R. 3.749.

Direkte Passagier-Beförderung von Hamburg nach dem Cap der guten Hoffnung (nach den neuen Goldfeldern)
 im Laufe dieses Sommers.
 Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage
R. O. Lobedanz,
 obrigkeitl. concess. Expedient,
 grosse Reichenstrasse No. 36, Hamburg.
 Z. z. 946.

Gasthof u. Bierbrauerei zum Ochsen in Kuppenheim bei Nastatt.
 3.3.667. Bei Eröffnung der Murgthal-Eisenbahn erlaubt sich der Unterzeichnete, den verehrten Geschäfts- und Vergnügungs-Reisenden seinen durch reelle Bedienung, gute Küche und reine Weine vielfachig bekannnten Gasthof mit Gartenwirtschaft empfehlend zu erwähnen.
 Dem Touristen bietet die hiesige Eisenbahn-Station die schönste Gelegenheit, auf schattigen Wegen nach einladenden Ausflugsplätzen zu gelangen; wie Favortie (durch das liebliche Fichtenthal nach Eberfingenberg) über die Felsen und das alte Schloß nach Baden.

! Vor Fälschung wird gewarnt !
 Kaiserl. Königl. austr. priv. neu verb. erstes amer. u. engl. patentirtes
allgemein beliebtes
Anatherin-Mundwasser
 von
Dr. J. G. Popp,
 prakt. Zahnarzt und Privilegiumsinhaber in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Fakultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Stomatitis, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und giftliche Zahnliden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgeordneten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, eben so bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schätzenswerth ist es bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Stropopulste zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anhaften an die Zähne, es schützt gegen Zahnschmerz bei frischen Zähnen, gegen zu häufige Zahnreinigung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den Zähnen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackvoll und einwirkend.
 Preis pr. Flacon Thlr. 1, kleine Flacons 20 Sgr.
Vegetabilisches Bahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen tägliche Anwendung nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.
 Preis pr. Schachtel 15 Sgr.
Anatherin-Bahnpasta. Obgenannte Bahnpasta ist eines der bequemsten Zahnreinigungsmittel, da sie feinerlei gesundheitschädliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, sowie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute erweichend und befeuchtend, die Mundtheile durch den Reiz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weiße und Reinheit zunehmen.
 Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglich massen Gebrauch verdirbt.
 Preis pr. Dose 20 Sgr.
Bahn-Plombe. Die Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Anammlung der Speichelreste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.
 Preis pr. Etui Thlr. 1, 15 Sgr.
DEPOT
 diefer seiner vortrefflichen Eigenschaften halber auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland, Ost- und Westindien wohlverdiente Anerkennung findenden Artikel befindet sich in erster und frischer Qualität
 in Karlsruhe bei: **F. Wolff u. Sohn** (Langstraße No. 104); in Baden-Baden: **J. Bihlarz,** Großh. Hofapotheker; in Lorrach: **J. L. Kalame;** in Mannheim: **Frz. A. Bauer.** 2. 8. 762.

Rechte
Schweizerische Alpenkräuter-Essen.
 Bereitet von **Dr. Kirchhoffer,** Spezialarzt in Kappel.
 3.3.674. Die **Schweizerische Alpenkräuter-Essen** ist ein vortreffliches Mittel bei Verdauungsstörungen, als: Blähungen, Appetitlosigkeit, Balle, Druck in der Magenregion, Stuhlverstopfungen, wenn solche auf Digestionsstörungen beruhen.
 Durch Verbesserung des Verdauungsgehefts und Normalisierung des Appetits wirkt die Alpenkräuter-Essen ganz vorzüglich in den Fällen, wo sich Regelmäßigkeit in der Blutcirculation zeigen, als: bei Schwächezuständen überhaupt, Blulere, Bleichsicht, Erörungen in der Menstruation, weicher Fluß u. dgl. m.
 Preis eines Flacons 2 1/2 Frs. = 1 fl. 10 kr. gegen Postvorschuß oder vorherige Franco-Einsendung des Betrags.
 Nur allein echt zu beziehen durch das General-Depot für ganz Europa bei
Th. Brugler in Karlsruhe, Kronenstraße No. 19.
 Niederlagen werden vom General-Depot errichtet.
 In Bahl bei **Karl Bender,** in Schopfheim bei **J. Reinacher,**
 Kehl a. Rh. bei **G. Schmidt Wittwe,** in Furtwangen bei **Lamb u. Cie.,**
 Offenburger bei **And. Landner,** Eberbach bei **G. A. Alt,**
 Pforzheim bei **W. Salzer,** Heidelberg bei **Julius Seufert,**
 Nastatt bei **W. Wirsstiel,** Seckenheim bei **J. Franzer, junior,**
 Freiburg i. B. bei **Julius Roginger,** Wiesloch bei **Gg. Lamate, Kaufmann,**
 Säckingen bei **Ed. Andlefer zum bad. Hof,** Weinheim bei **G. F. Obermeyer,**
 Waldshut bei **Fr. Heusler,** Ludwigshafen a. Rh. bei **Wm. Auelius,**
 Donaueschingen bei **Leo Kunz u. Cie.,** Mannheim bei **Frz. A. Bauer Wwe.**
 Verkauft gegen vorherige Franco-Einsendung oder Nachnahme.

3.3.940. Markdorf am Bodensee.
Oeffentliche Warnung.
 Ohne meine persönliche ausdrückliche Ermächtigung soll Niemand mehr auf meinen Namen irgend etwas zu Werth auf Borg geben, oder bares Geld irgend Jemanden auf meinen Namen darleihen. Ich werde nicht mehr bezahlen, was ich nicht selber in Person bestellt habe.
 Markdorf am Bodensee, den 16. Mai 1869.
 Spitalverwalter
R. Kinser.
3.3.913. Ein Frauenzimmer mittleren Alters, das gegenwärtig in einem großen Hotel Siciliens als Haushälterin fungirt, sucht in gleicher Eigenschaft eine Stelle in einem Hotel, wo sie dem ganzen Wirtschaftswesen vorstehen könnte. Dieselbe spricht geläufig deutsch, französisch und italienisch und liebt beste Referenzen zu Diensten. Franco-Offerten sub Chiffre J. X. 223 besördert die **Kanonens-Expedition** der Herrn **Saakenstein & Bogler** in Basel. H 819c.

3.3.910. Kuppenheim.
Thurmbau-Arbeiten-Ber-
gebung.
 Die Wiederherstellung des abgedranneten Kirchturms in Kuppenheim:
 a) Maurerarbeit, im Anschlag 2979 fl. 22 fr.
 b) Steinmauerarbeit, 2443 fl. 12 fr.
 c) Zimmermannarbeit, 688 fl. 12 fr.
 d) Schlofferarbeit, 261 fl. 42 fr.
 e) Flechenerarbeit, 260 fl. 24 fr.
 f) Schieferdeckerarbeit, 253 fl. 32 fr.
 g) Verschiedenes, 100 fl. 36 fr.
 Zusammen 6987 fl. — fr.
 Soll im Soumissionswege vergeben werden.
 Diejenigen Geschäftsleute, welche diese Arbeiten zu übernehmen gedenken, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und veriegelt mit der Aufschrift „Thurmbau-Arbeiten“ bis
 Montag den 24. d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 beim Bürgermeisteramt in Kuppenheim einzureichen, zu welcher Zeit die Soumissionsverhandlung stattfinden wird. Plan und Uebersicht liegen von jetzt an zur Einsicht auf dem Rathhause in Kuppenheim auf.
 Kuppenheim, den 14. Mai 1869.
 Der Kirchspiels-Gemeinderath,
 Dertweck, Bürgermeister.

Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
 3.3.928. Nr. 4584. **Nadoltszell.** Der lebige Johann Evangelist **Huber** von Doringen beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern. Dies wird mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß etwaige Gläubiger ihre Forderungen binnen 8 Tagen gerichtlich oder außergerichtlich zu bereinigen haben, im dem alsdann der Paß verabreicht wird.
 Nadoltszell, den 12. Mai 1869.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Gschborn.
 3.3.939. Nr. 3518. **Breisach.** Der lebige Karolina **Zum Hegg** von Burkheim wurde die Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika ertheilt, nachdem sie die Wittve des **Kaver Matt** von Burkheim für deren etwaige Schulden sammtverbindlich haftbar erklärt hat.
 Breisach, den 15. Mai 1869.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Gschindler.
Bermischte Bekanntmachungen.
 3.3.950. **Karlsruhe.**
Bekanntmachung.
 Die dem Hauptagenten **J. M. Viefel** in Mannheim zur Beförderung von Auswanderern ertheilte Concession wird dahin ausgebeugt, daß sie auch in Verbindung mit dem Geschäftsbefragter **William J. Mann** in Antwerpen ausgeübt werden darf. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Karlsruhe, den 13. Mai 1869.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. A. d. M.
 L. Cron.
 3.3.951. **Karlsruhe.**
Amtsdienerstelle.
 Die Amtsdienerstelle bei Großh. Bezirksamt Offenburg mit einem festen Dienstverkommen von jährlich 500 fl. Gehalt und 42 fl. Monturversum ist zu besetzen.
 Die nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 30. Mai 1868 (Reg. Bl. Nr. XXXIX) anpruchsberechtigten Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch in der hiesigen Amtsstelle zu richten, und zwar die Militärpersonen auf dem Dienstweg bei Großh. Kriegsministerium, die Civilpersonen durch Vermittelung ihrer vorgelegten Behörden bei diesseitigem Ministerium einzureichen.
 Karlsruhe, den 13. Mai 1869.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. A. d. M.
 L. Cron.
 3.3.936. Nr. 215. **Staufen.** (Holzversteigerung) Aus den diesseitigen Domänenverwaltungen werden mit Bewilligung einer halbjährigen Verjährungsverjährig
 Freitag den 21. d. Mts.,
 in den Distrikten **Riggensbach** und **Woodschwald** in Untermineralthal:
 2 Eichen, 100 Tannenstämme, 16 do. Kibbe und 6 Stangen; 17/2 Kfir. eigene Spalter, 36 Kfir. buchene, 3/2 Kfir. eigene, 119/2 Kfir. tannene und 1/2 Kfir. erlene Scheiter; 44/2 Kfir. buchene, 7 Kfir. eigene, 32/2 Kfir. tannene und 8 Kfir. gem. Prigel; 20/2 Kfir. buchene und 29/2 Kfir. tannene Klobholz; 1825 St. buchene, 750 St. tannene Wellen und 4 Loose Abfallreis.
 Man versammelt sich Morgens 9 Uhr im hinteren Riggensbach bei der Pfanzschule, und die Versteigerung ist um 1/211 Uhr beim sog. **Woods** an der Brücke unterhalb St. Trudpert.
 Mittwoch den 26. d. Mts.,
 im Distr. **Eschwald** 6 Grundern und im **Kropbach**:
 56 Eichen, 61 Tannenstämme, 9 do. Kibbe und 340 do. Stangen der verschiednen Stärke, 23/2 Kfir. eigene, 9 lange, 5 Kfir. tannene, 8 lange Nebhede; rollen; 2 Kfir. buchene, 3 Kfir. eigene, 75 Kfir. tannene Scheiter; 10 Kfir. eigene, 62 Kfir. tannene Prigel und 11 Kfir. tannene Klobholz; 2175 St. gem., 175 St. tannene Wellen und im **Eschwald** 12 Loose Abfallreis.
 Man versammelt sich nach Beendigung des **Staufener Wochenmarkts** Vormittags 1/211 Uhr im **Eschwald** in der Lehne bei Grundern.
 Montag den 31. d. Mts.,
 im **Sägegrund** und **Gröschbach** bei **Ehrenstetten**:
 2 Eichen, 79 Tannenstämme, 2 do. Kibbe und 4 Stangen; 4/2 Kfir. eigene Stedspalter, 79 Kfir. buchene, 122 Kfir. tannene Scheiter; 25 Kfir. buchene, 1/2 Kfir. tannene Prigel; 9/2 Kfir. buchene und 42 Kfir. tannene Klobholz; 2100 St. buchene, 2400 St. tannene Wellen und 12 Loose Abfallreis.
 Man versammelt sich Morgens 9 Uhr auf dem **Holzplatz** im **Gröschbach**.
 Wegen allenfallsiger Befristigung des tannenen **Sch** und **Bauholzes**, welches an verschiedenen Orten zerstreut liegt, wolle man sich an **Waldbüter Stoß** in Ehrenstetten wenden.
 Staufen, den 15. Mai 1869.
 Großh. bad. Bezirksforstrei.
 M e l l e r.
 3.3.920. Eine **Aktuarstelle** mit 450 fl. fixem Gehalt kann sogleich besetzt werden.
 Säckingen, den 8. Mai 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **St e h l e**.